

SEM IN A R A R B E I T

Rahmenthema des Wissenschaftspropädeutischen Seminars:

Frauen in der Bibel

Leitfach: *Evangelische Religionslehre*

Thema der Arbeit:

Das Verhältnis von Frau und Mann im Alten Testament anhand von Sara und Abraham

Verfasser/in:

Clara Götz

Kursleiter/in:

OStRin Clarissa

Frobenius

Abgabetermin:

08. November 2022

Bewertung	Note	Notenstufe in Worten	Punkte		Punkte
schriftliche Arbeit				x 3	
Abschlusspräsentation				x 1	
Summe:					
Gesamtleistung nach § 29 (7) GSO = Summe: 2 (gerundet)					

Datum und Unterschrift der Kursleiterin bzw. des Kursleiters

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung: Das Verhältnis von Frau und Mann im Alten Testament anhand von Sara und Abraham	3
2	Die Personen Sara und Abraham	4
2.1	Sara im Buch Genesis.....	4
2.2	Abraham im Buch Genesis.....	6
3	Rollenbilder im Alten Testament anhand von Sara und Abraham	8
3.1	Die Rolle der Frau im Alten Testament	9
3.2	Die Rolle des Mannes im Alten Testament	14
4	Fazit für das Verhältnis von Frau und Mann im Alten Testament anhand von Sara und Abraham.....	17
5	Anhang	19
5.1	Literaturverzeichnis	19
5.1.1	Primärliteratur.....	19
5.1.2	Sekundärliteratur	19
5.2	Quellenverzeichnis	19
5.3	Abbildungsverzeichnis	19
6	Eidesstattliche Erklärung.....	20

1 Einführung: Das Verhältnis von Frau und Mann im Alten Testament anhand von Sara und Abraham

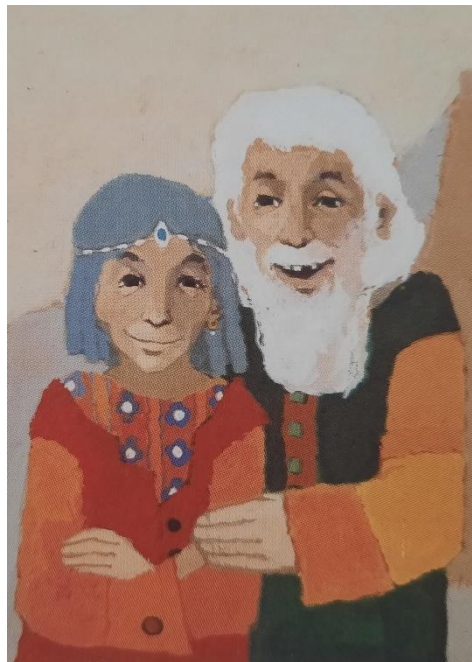


Abbildung 1: Darstellung Saras und Abrahams

Im Alten Testament steht die Geschichte Saras und Abrahams niedergeschrieben. Das Paar ist vielen Menschen ein Begriff. Manche stellen sich die Stammeseltern entsprechend dem oben abgebildeten Gemälde von Kees de Kort vor: Sara und Abraham stehen Arm in Arm vor ihrem Zelt. Dabei ist Abraham seiner Ehefrau nicht übergeordnet, sondern wird gleichwertig dargestellt. Lieblich und schützend legt er seinen Arm um Sara, welche eine selbstbewusste Haltung einnimmt, indem sie ihre Arme vor der Brust verschränkt. Beide lachen und wirken zufrieden. Ihre Ehe erscheint harmonisch, was durch ihre damals schon ebenbürtige Beziehung bekräftigt wird. Gemeinsam stellen sie sich dem großen Problem, Saras Unfruchtbarkeit und meistern dieses durch ihren Zusammenhalt. Auch ich habe mir das Verhältnis Saras und Abrahams so vorgestellt. In meiner Seminararbeit werde ich mit Hilfe von Gen 11-25¹ und verschiedenen Sekundärliteraturen das tatsächliche Verhältnis der Ahneltern untersuchen. Um auf die Beziehung des Ehepaares zueinander eingehen zu können, wird im zweiten Kapitel zunächst die Geschichte der beiden im Detail erläutert.

¹ Die Grundlage dieser Arbeit ist die Lutherbibel mit Apokryphen der deutschen Bibelgesellschaft, revidiert 2017 in Stuttgart.

Im dritten Kapitel werden die verschiedenen Rollen, welche Sara und Abraham in besagter Perikope einnehmen, beleuchtet, um anschließend ein Fazit ziehen zu können.

2 Die Personen Sara und Abraham

2.1 Sara im Buch Genesis

Die erste Nennung Saras erfolgt in Gen 11, 29f., wobei sich die Informationen über sie auf zwei Aussagen reduzieren: Sara ist Abrahams Ehefrau und sie ist unfruchtbar. Als ihr Ehemann von Gott dazu aufgefordert wird nach Kanaan zu ziehen, nimmt dieser Sara und seine gesamte Sippe mit, ohne dass deren Meinung oder Gedanken in der Bibel aufgezeigt werden. Aufgrund einer Hungersnot in Kanaan zieht das Ahnpaar weiter nach Ägypten.

Sara wird als äußerst schöne Frau beschrieben, die von Außenstehenden begehrt und als kostbar angesehen wird. Abraham befürchtet sie an einen anderen Mann zu verlieren und umgebracht zu werden (vgl. Gen 12, 11ff.). Um der Todesgefahr zu entkommen, befiehlt er Sara folgende Lüge: „So sage doch, du seist meine Schwester, auf dass mir’s wohlgehe um deinetwillen und ich am Leben bleibe um deinetwillen.“² Als Resultat wird Sara zum ägyptischen Pharaos gebracht. Da sie von dessen Untertanen als sehr schön gepriesen wird, nimmt er sie zur Geliebten (vgl. Gen 12, 14f.). Abraham wird reichlich ausgezahlt. Das unterstreicht nochmals Saras Schönheit (vgl. Gen 12, 16). Die Ahnmutter kann sich nicht allein aus der Gefangenschaft des Pharaos befreien, weshalb ihr Gott Hilfe leistet und die Unwahrheit aufdeckt (vgl. Gen 12, 17ff.).

Hier fällt die Ähnlichkeit zur Perikope Gen 20, 2ff. auf, welche in Gerar, Kanaan spielt. Abraham gibt Sara erneut als seine Schwester aus, worauf der dort regierende Philister-König Abimelech diese zu sich holen lässt. Wieder schreitet Gott ein, indem er Abimelech in einem Traum erscheint und den König über die Lüge des Ehepaares aufklärt (vgl. Gen 20, 3ff.). Hierbei wird klar, dass auch Sara in die Lüge verwickelt ist und die Unwahrheit von beiden ausgeht: „Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester? Und sie hat auch gesagt: Er ist mein Bruder.“³ Beide gehen das Risiko ein, dass Sara womöglich durch Abimelech an Stelle von Abraham in dem Jahr schwanger wird, in welchem Gott es prophezeit hat (vgl. Fischer 2013, S.

² Gen 12, 13.

³ Gen 20, 5.

46). Sie stellen somit das Vertrauen in Gott in Frage, der sie jedoch vor dieser Gefahr schützt. Abraham rechtfertigt sich auf die Vorwürfe Abimelechs folgendermaßen:

„Ich dachte, gewiss ist keine Gottesfurcht an diesem Orte, und sie werden mich um meiner Frau willen umbringen. Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester, denn sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter“⁴.

Die Stammesmutter verfügt über eine eigene Magd namens Hagar, welche die Pflicht hat, sich Sara zu unterwerfen und ihr zu dienen (vgl. Gen 16, 9; Gen 16, 6). Da die Verheißung Gottes, einen eigenen Sohn zu gebären, nicht eingetreten ist, bittet Sara Abraham, ihre Magd zu schwängern, um so ein Kind zu bekommen. Dieser „gehorchte der Stimme Sarais.“⁵ Der Kinderwunsch ist so groß, dass mögliche Konsequenzen für sie selbst, die Beziehung zu ihrem Ehemann oder auch zu ihrer Sklavin nicht relevant sind. Hagar wird von Abraham schwanger und verachtet Sara, welche ihre Wut und Angst, ohne Kind an Wert zu verlieren, Abraham schildert. Er erinnert Sara daran, dass die Magd unter ihrer Macht steht und ihr zu gehorchen hat (vgl. Gen 16, 6). Hagar flieht daher unter den Demütigungen ihrer Herrin, wird dann jedoch von Engeln dazu ermutigt, wieder zurückzukehren und sich Sara zu beugen. Sie hört auf die Engel und gebärt ihren Sohn Ismael (vgl. Gen 16, 9; Gen 16, 15).

Um die Ahneltern erneut an die Verheißung zu erinnern, erscheint Gott ihnen in der Gestalt von drei Herren. Abraham beauftragt Sara Brot zu backen, wobei er ihr den Besuch Jahwes verschweigt und den Männern das Mahl aufischt (vgl. Gen 18, 6ff.). Sara hört die Stimmen nur aus dem Zelt. Über die Aussage der Männer, dass sie noch ein Kind gebären wird, lacht Sara: „Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!“⁶ Sara hat den Glauben an ein eigenes Kind und in das Versprechen Gottes aufgegeben. Als Jahwe sie indirekt darauf anspricht, leugnet die gottesfürchtige Frau ihr Verhalten (vgl. Gen. 18, 13ff.).

Als Sara ihren Sohn Isaak gebärt, ist sie sehr erfreut über den unverhofften eigenen Sohn, den sie ihrem Ehemann Abraham endlich schenken konnte: „Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen.“⁷

⁴ Gen 20, 11f.

⁵ Gen 16, 2.

⁶ Gen 18, 12.

⁷ Gen 21, 6.

Während eines familiären Festes anlässlich Isaaks Entwöhnung wird Sara eifersüchtig auf Ismael, den Sohn Hagar. Sie befiehlt Abraham beide wegzuschicken, da sie Isaak als alleinigen Erben in Gefahr sieht. Der Stammesvater will seinen anderen Sohn jedoch nicht verlieren. Jahwe verspricht Abraham, sich um Hagar und Ismael zu kümmern, ermahnt ihn aber auch, auf seine Frau zu hören (vgl. Gen 21, 8ff.). Schließlich beugt sich Abraham Saras Aufforderung. Bis zu Saras Tod wird sie in der Bibel nicht mehr erwähnt. Erst in Gen 23 wird Saras Begräbnis beschrieben, nachdem sie mit hundertsiebenundzwanzig Jahren stirbt. Abraham trauert sehr um seine verstorbene Ehefrau und erweist ihr seine Wertschätzung in Form eines „Erbegräbnis“⁸. Auf der Suche nach einer Grabstätte wird ihm das Angebot unterbreitet, Sara ein äußerst vornehmes Grab zu errichten. Abraham entscheidet, seine Frau in der Höhle Machpela in Hebron zu begraben. Er will das Land um jeden Preis kaufen, um Sara nicht auf fremdem Land beerdigen zu müssen (vgl. Gen 23, 9ff.). Dieses Stück Land ist das einzige, welches Abraham je besitzt. Das Paar wird nie das große Volk erleben, das Gott ihnen verspricht (vgl. Mesters 1984, S. 43f.).

2.2 Abraham im Buch Genesis

Abraham wird erstmals in Gen 11, 26ff., neben Informationen über die männliche Linie seines Stammbaums und den Umzug von Ur nach Haran, Mesopotamien, genannt. Er wird von Gott dazu aufgefordert, Haran zu verlassen und in ein Land zu ziehen, welches ihm von Jahwe gezeigt wird. Gott verspricht ihm:

*„[I]ch will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und **in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.**“⁹*

Er reist zusammen mit seiner Ehefrau Sara und seiner Sippe. Gott erklärt ihm, dass das ganze Land Kanaan Abraham und seinen unzählbaren Nachfahren gehören wird. Seine Aufgabe ist es nun, das Land weiter zu bereisen (vgl. Gen 13, 14ff.).

Während Abraham auf dieser Reise zunächst tapfer und entschlossen wirkt, werden während des Aufenthalts in Ägypten auch andere Seiten Abrahams deutlich. Zwar verspricht er seiner Frau anfangs seine Liebe, hilft Sara aber nicht, sich aus der Gefangenschaft des Pharaos zu

⁸ Gen 23, 4.

⁹ Gen 12, 2f.

befreien. Er befürchtet umgebracht zu werden. Gott duldet dies nicht und greift ein. Sara wird von Gott befreit. Abraham wirkt stattdessen hilflos und mit der Situation überfordert (vgl. Gen 12, 11ff). Durch die Vorwürfe des Pharaos, seine Ehefrau als seine Schwester ausgegeben zu haben, sowie dessen Hinweis auf das Fehlverhalten Abrahams, wirkt dieser noch schwächer. Durch die spätere Verbannung Abrahams aus Ägypten wird dies nochmals unterstrichen (vgl. Gen 12, 18ff.).

Da Abraham nun weiß, wo der Ursprung seines Volkes entstehen soll, aber nicht erkennt, wie er diese Verheißung mit seiner unfruchtbaren Ehefrau meistern soll (vgl. Fischer 2013, S. 18), wendet er sich erneut an Jahwe. Er schildert ihm seine Zweifel an einem eigenen Sohn und schlägt vor, Eliëser, einen seiner Knechte, als Erben zu bestimmen (vgl. Gen 15, 2f.). Gott erwidert, dass sein Sohn „von [s]einem Leibe kommen wird“¹⁰.

Damit Jahwes Prophezeiung eintreten kann, macht Sara Abraham den Vorschlag, mit ihrer Sklavin einen leiblichen Sohn zu zeugen. Daraufhin gebärt Hagar ihm einen männlichen Nachkommen namens Ismael (vgl. Gen 16, 15).

Als dieser dreizehn Jahre alt ist, geht Gott mit Abraham ein Bündnis ein. Inhalt dieses ewigen Eids ist zum einen der Namenwechsel von „Abram“ zu „Abraham“ und von „Sarai“ zu „Sara“ (vgl. Gen 17, 5ff.). Jahwe äußert, dass Sara ihm einen eigenen Sohn gebären wird. Dies wird von Abraham aufgrund seines und Saras hohen Alters nur belächelt. Er setzt auf Ismael als seinen Erben. Gott aber wiederholt seine Aussage mit Nachdruck und betont, dass auch Ismael ein Volk gründen wird, allerdings nicht als Abrahams Erbe (vgl. Gen 17, 19ff.). Zum anderen fordert er Abraham auf, alle Männer seines Hauses zu beschneiden, was dieser ohne Widerrede ausführt (vgl. Gen 17, 23ff.).

Schließlich wird der lang ersehnte Sohn geboren, den Abraham Isaak nennt. Er beschneidet ihn acht Tage nach seiner Geburt (vgl. Gen 21, 3f.), so wie Jahwe es ihm aufgetragen hat. (vgl. Gen 17, 12). Später wird Sara in Gen 21, 8ff. beim Fest zur Ablaktation Isaaks direkt mit dem erstgeborenen Sohn Abrahams und dessen Mutter Hagar konfrontiert. Sara fordert ihren Ehemann auf, beide wegzuschicken. Abraham liebt seinen Sohn Ismael (vgl. Gen 21, 11ff.), andererseits erklärt ihm Jahwe, auf seine Frau zu hören: „Lass es dir nicht missfallen wegen des Knaben und der Magd. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn nach Isaak soll dein

¹⁰ Gen 15, 4.

Geschlecht genannt werden.“¹¹ Gott überredet Abraham letztendlich, seinen Sohn Ismael zu vertreiben, indem er ihm mitteilt, dass auch aus Ismael ein Volk hervorgehen wird (vgl. Gen 21, 13).

Nun scheint es, als ob der Weg zur Verheißung durch nichts mehr gehemmt wird. Doch Gott stellt Abraham auf eine letzte Probe: „Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.“¹² Während der Ahnvater gerade dabei ist, seinen Sohn zu töten, schreitet Jahwe ein und löst die vermeintliche Opferung als eine Prüfung auf. Nun hat Abraham bewiesen, dass er Gott vertraut und für ihn seinen einzigen Sohn, welchen er jahrelang herbeigeseht hat, bereit ist zu töten (vgl. Gen 22, 6ff.).

Abraham stirbt im Alter von hundertfünfundsiebzig Jahren, „als er alt und lebenssatt war“¹³. Obwohl er die umfassende Aufgabe der Verheißung zusammen mit seiner Ehefrau Sara zu bewältigen hatte, wird sein restliches Leben durch diesen Satz, als ein friedvolles und erfülltes Dasein beschrieben. Er wird von beiden Söhnen Isaak und Ismael in derselben Höhle wie Sara begraben. Abrahams Grab ist dem seiner Frau Sara hierarchisch nicht überlegen. Isaak wird nach dem Begräbnis von Gott gesegnet, wodurch die Verheißung von Sara und Abraham vollends erreicht ist (vgl. Gen 25, 9ff.).

3 Rollenbilder im Alten Testament anhand von Sara und Abraham

Nach genauerer Betrachtung der biblischen Darstellung Saras und Abrahams im Buch Genesis gehe ich in diesem Kapitel auf die Rollenbilder beider Ahneltern ein.

In der Bibel wird wiederholt allein von den „Vätern“ als Gründer des israelitischen Volkes gesprochen, jedoch sind damit nicht ausschließlich Männer gemeint. Dies kann mit folgender Perikope belegt werden:

„Hört mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den HERRN sucht: Schaut den Fels an, aus dem ihr gehauen seid, und des Brunnens Schacht, aus dem ihr gegraben seid. Schaut Abraham an, euren Vater, und Sara, von der

¹¹ Gen 21, 12.

¹² Gen 22, 2.

¹³ Gen 25, 8.

ihr geboren seid. Denn als einen Einzelnen berief ich ihn, um ihn zu segnen und zu mehren.“¹⁴

Zwar ist auch hier von „ihm“ im männlichen Singular die Rede, jedoch wird im Vorhinein aufgeführt, dass mit diesem Pronomen beide, Sara als Mutter und Abraham als Vater Israels, verstanden werden. Sie werden als äquivalente Personen dargestellt. Beiden wird die wichtige Rolle als Stammeseltern zuteil. Als Ehepaar und mit Gottes Unterstützung nehmen sie zusammen den Weg zur Verheißung auf sich.

Vertieft man aber die Interpretation der vorherigen Darstellung Saras und Abrahams im Alten Testament, werden auch noch andere Rollenbilder der einzelnen Personen deutlich.

3.1 Die Rolle der Frau im Alten Testament

Die erste Information über Sara thematisiert ihre Unfruchtbarkeit. Während das Stammesgeschlecht Terachs in Gen 11, 27ff. mit allen Nachkommen, dessen Frauen und Kindern vorgestellt wird, liegt die Betonung bei Sara auf ihrer Infertilität: „Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.“¹⁵ Dies deutet schon auf Saras Hauptproblem hin, welches sie ihr Leben lang beschäftigt.

Sara wird im Fortlauf nicht mehr erwähnt, sie wird zur Randperson. Ihre eigene Meinung und Entscheidungskraft rücken in den Hintergrund (vgl. Gen 12, 5). An dieser Stelle wird klar, dass Abraham die Entscheidung allein übernimmt, aus Haran aufzubrechen und ihr dort aufgebautes Leben zu ändern.

In Ägypten verlangt Abraham von seiner Ehefrau, ihre gemeinsame Ehe zu verleugnen und somit anderen Männern zur Verfügung zu stehen. Mit dem „deinetwillen“¹⁶ ist hier nicht gemeint, dass Abraham um Saras Gefallen am Leben bleiben will, sondern durch das Preisgeben seiner Frau eine Rettung seiner selbst im Fokus steht. Dabei ist seine Aussage keineswegs als Bitte, sondern vielmehr als Befehl formuliert (vgl. Heister 1986, S. 14). Sara soll sich für ihn opfern, um den Tod ihres Gatten zu verhindern. Eine Einwilligung seiner Ehefrau ist dem Text nicht zu entnehmen, sie wehrt sich jedoch auch nicht gegen die Forderung, sondern nimmt das Geschehen hin, ohne dass zwischen den Ahneltern ein Gespräch stattfindet. Hier nimmt sie die Rolle des verschwiegenen Opfers ein, über welches Abraham bestimmt (vgl. Fischer

¹⁴ Jes 51, 1f.

¹⁵ Gen 11, 30.

¹⁶ Gen 12, 13.

2013, S. 21-24). Interessant ist an dieser Stelle eine Einschätzung von Schulte: „Jedenfalls scheinen für Abraham die Unversehrtheit seiner Ehe, die Würde seiner Frau und die eigene Ehre eine geringere Rolle zu spielen als die Erhaltung seines Lebens. Er ist [...] ein realistischer Egoist.“¹⁷

Während sich im ersten Teil des zwölften Kapitels die Aufmerksamkeit größtenteils auf Saras Attraktivität konzentriert (vgl. Gen 11ff.), nimmt Abrahams Ehefrau später eine noch nichtigere Rolle ein. Sie spricht in der Bibel weder zu Abraham noch zum Pharao selbst und wirkt wie eine Marionette, welche den Ereignissen und Befehlen Folge leistet, ohne Widerspruch zu erheben oder aktive Entscheidungen zu treffen. Jahwe rettet Sara schließlich aus den Händen des Pharaos. Allerdings „[n]icht um [Abraham] seine Frau zurückzugeben, sondern um die Frau, auf deren Kosten er es sich gut gehen ließ, zu retten“¹⁸.

Eine ähnliche Szene spielt sich auch in Gen 20 ab. Abraham und Sara ziehen aus dem verheißenen Land nach Gerar. Auch hier leugnet Abraham wieder die Ehe zwischen den Erzeltern: „Er sagte aber von Sara, seiner Frau: Sie ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, der König von Gerar, hin und ließ Sara holen.“¹⁹ Einige Unterschiede zu Gen 12 lassen sich allerdings erkennen. Weder ist ein Grund angegeben, Kanaan zu verlassen noch seine Ehefrau zu verleugnen. Es ist von keiner Hungersnot die Rede und auch die einst so hübsche und junge Sara ist nun um die neunzig Jahre alt (vgl. Gen 17, 17), weshalb sie als Ehefrau keine Gefahr mehr für Abrahams Sicherheit darstellen sollte. Jedoch ist durch die Verleugnung die Verheißung Gottes gefährdet (vgl. Heister 1986, S. 16.). Trotz des Wissens, dass Sara in diesem Jahr schwanger wird, überlassen sie Abimelech Sara als seine Geliebte (vgl. Fischer 2013, S. 47f.). Aus dem Gespräch Abimelechs mit Jahwe geht zudem hervor, dass dieses Mal auch Sara aktiv zur Lügenverbreitung beigetragen hat (vgl. Gen 20, 5). Sie ist somit von der Opferrolle in die Position der Mittäterin gewechselt (vgl. Fischer 2013, S. 50).

Während die Perikopen Gen 12 bis Gen 15 die Schüchternheit und Zurückhaltung Saras unterstreichen, wird in Gen 16, 1ff. ihre Autorität sichtbar. Im Laufe der Zeit verliert sie den Glauben an die Verheißung eines eigenen Sohnes und verlangt daher von ihrem Ehemann mit ihrer Sklavin Hagar einen Sohn zu zeugen. Sie zeigt Eigeninitiative, da sie sich nicht mit der jetzigen

¹⁷ Schulte 1995, S. 31.

¹⁸ Fischer 2013, S. 23.

¹⁹ Gen 20, 2.

Situation abfinden will. Die Ahnmutter zweifelt an ihrem Selbstvertrauen und befürchtet, die Verheißung nicht erfüllen zu können (vgl. Mesters 1984, S. 68). Saras Aufforderung zeigt Parallelen zu Abrahams Verrat an ihr in Ägypten. Beide Anordnungen beginnen mit dem Wort „Siehe“²⁰ und reflektieren die jeweilige Intention, die eigenen Konflikte durch den Partner klären zu lassen. Bei Abraham war es die Todesangst, die Sara durch die Verleugnung der Ehe unterbinden sollte. Sara hingegen verspürt ihr Kinderlosigkeit als ein Problem und als „Bedrohung ihrer Würde“²¹. Sie fordert ihren Gatten auf, dieses durch ein Kind mit Hagar zu lösen. Ihr Vorgehen ist nicht rechtswidrig, sondern zu dieser Zeit eine „gesellschaftlich legitimierte Institution“²². Die Herrin denkt bei ihrem Handeln nur an sich. Durch die Sitte ist klar, dass das von Hagar geborene Kind durch eine Adoption dann zu Sara gehört (vgl. Heister 1986, S. 17). Sara holt zwar die Zustimmung Abrahams ein, die Stimme ihrer Sklavin spielt für sie allerdings keine Rolle. Hagar wird von Abraham und Sara aufgrund ihres niedrigen Status nicht einmal bei ihrem Namen genannt (vgl. Heister 1986, S. 19), sondern immer nur als „Magd“²³ bezeichnet und fungiert hier lediglich als „Problemlöserin“²⁴ (vgl. Fischer 2013, S. 27-30). Hagar verachtet während ihrer Schwangerschaft jedoch ihre Herrin, welche dieses Problem aber nicht mit ihrer Magd bespricht, um sich nicht auf deren niedrigeren Rang herablassen zu müssen. Stattdessen wendet sie sich an Abraham, der sie allerdings zurückweist, um Unparteilichkeit zu bewahren und Sara an ihre Macht gegenüber Hagar zu erinnern. Diese ist nämlich alles andere als machtlos, ihre Sklavin ist nur ihr untergestellt. Sara unterdrückt sie, statt ihr einen Platz in der Familie zuzuweisen (vgl. Fischer 2013, 29f.).

Die Stellung Saras steigt weiter, was anhand von Gen 17 gut zu erkennen ist. Zwar liegt der Fokus zunächst auf Abraham, mit welchem Jahwe einen göttlichen Eid eingeht (vgl. Gen 17, 1ff.), allerdings wird mit diesem auch Saras Namenwechsel thematisiert:

„Du sollst Sarai, deine Frau, nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. Denn ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben; ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker.“²⁵

²⁰ Gen 12, 11; Gen 16, 2.

²¹ Schulte 1995, S. 41.

²² Fischer 2013, S. 28.

²³ Gen 16, 5ff.

²⁴ Fischer 2013, S. 30.

²⁵ Gen 17, 15f.

Obwohl Sara als Frau kein „Bundeszeichen“²⁶ aufweist (vgl. Gen 17, 10f.), wird sie in den Schwur miteinbezogen. Der neue Name „Sara“ bedeutet so viel wie „Fürstin“²⁷ oder „Her-
rin“²⁸. Nicht nur Völker sollen aus ihr hervorgehen, sondern auch „Könige über viele Völker“²⁹,
also ganze Nationen (vgl. Fischer 2013, S. 43). Sara wird zwar von Jahwe nicht direkt angespro-
chen, dieser weist ihr aber eine genauso bedeutende Verantwortung bezüglich der Verhei-
ßung zu wie Abraham.

Trotzdem ist Sara generell minimal an den Ankündigungen Jahwes über die Verheißung betei-
ligt (vgl. Fischer 2013, S. 37). Gott wendet sich ausschließlich direkt an Abraham (vgl. Gen 12,
1; Gen 13, 14; Gen 15, 1; Gen 17, 1). Dies zeigt sich auch in Gen 18, als Gott Abraham in der
Gestalt von drei Männern erscheint. Der Ahnvater beauftragt Sara Brot zu backen, ohne dass
dieser ein Wort über den Besuch Gottes verliert. Sie gehorcht ihm. Auch ist es Sara nicht ge-
stattet, den Männern zu erscheinen. Man erkennt an diesem Beispiel die Unterordnung Saras
gegenüber ihrem Ehemann. Sie ist für den Haushalt und das Essen zuständig, während Abra-
ham den Besuch empfängt, den Sara nicht einmal begrüßt hat. Allerdings wendet sich hier nun
Saras Rolle in der Gottesbegegnung. Die Herren wirken an Abraham nicht sehr interessiert und
fragen stattdessen nach Sara, was eine sehr unübliche Geste ist. Zwar reden Gott und Abra-
ham innerhalb dieser Perikope miteinander, dennoch spricht Jahwe indirekt zu Sara. Sie wird
immer mehr in das Gespräch involviert. Zweimal wird betont, dass Sara in einem Jahr einen
Sohn gebären wird (vgl. Gen 18, 9ff.), von Abraham ist hierbei keine Rede. Sara jedoch lacht
über diese Aussage: „Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr
ist alt!“³⁰ Dies ist nicht als fehlender Respekt Gott gegenüber zu deuten, da sie nicht weiß, mit
wem sie spricht. Es kann als ein „bitteres Lachen [gedeutet werden, da sich] der Wert der Frau
[...] nach der Zahl der Kinder/Söhne [bemißt] [sic!]. [Sie] [...] beweist [...] zugleich einen gewis-
sen Trotz und damit eine Selbstständigkeit und Rationalität“³¹. Als sie dann aber erkennt, mit
wem sie redet, reagiert sie umgehend respektvoll und gottesfürchtig und äußert keine Zweifel
mehr an der Aussage. Nun steht Sara im Mittelpunkt und nimmt eine dominante Rolle ein. Sie

²⁶ Fischer 2013, S. 42.

²⁷ Mühlhng, <https://shortest.link/7f0x>, (Stand: 05.11.2022).

²⁸ Fischer 2013, S. 43.

²⁹ Gen 17, 16.

³⁰ Gen 18, 12.

³¹ Schulte 1995, S. 36.

ist der Anlass für den Besuch Jahwes. Er hat sich indirekt an sie gewandt und ihr einen Sohn verheißen (vgl. Fischer 2013, S. 39-41).

Als Isaak nach langem Warten geboren wird, wird hervorgehoben, dass dies durch Gott geschehen ist: „Und der HERR nahm sich Saras an, wie er gesagt hatte, und er tat an ihr, wie er geredet hatte.“³², siehe Gen 18. Die Bedeutung des Namen Isaak, „Lacher“³³, wird von Sara erklärt: „Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen.“³⁴ In Gen 21 ist zu dargelegt, wie wichtig es Sara ist, einen eigenen Sohn zu haben und Abraham einen Erben gebären zu können. Auch wird aufgegriffen, wie unwirklich ihr diese Situation erscheint. Es wirkt so, als fühlt sie sich dazu verpflichtet, diese Aufgabe als Frau zu erfüllen (vgl. Gen 21, 7). Die Bedeutung von Kindern ist in Gen 30 gut zu erkennen, sie erfahren einen äußerst hohen Stellenwert. (vgl. Heister 1986, S. 78; S. 17).

Ismael wird das Erbrecht zugeschrieben. Dies missfällt Sara. Sie fordert ihren Ehemann während Isaaks Ablaktationsfeierlichkeiten auf (vgl. Gen 21, 8ff.), „diese Magd mit ihrem Sohn“³⁵ zu vertreiben. Erneut nennt sie weder den Namen Hagar noch den ihres Sohnes, wodurch sie eine Distanz zu beiden schafft. Sie spricht nur über Ismael als Hagar und Isaak als ihren Sohn. Dass beide Abrahams Söhne sind, ist für sie nicht relevant. Ismael und seine Mutter werden letztendlich aufgrund Saras Dominanz vertrieben. Dadurch wird Sara als rücksichtslose und kaltblütige Frau dargestellt. Es scheint ihr egal zu sein, wie es Abraham, Hagar und Ismael in dieser Situation geht und sie somit gegen das eigene Recht des eigentlichen Erbes verstößt (vgl. Fischer 2013, S. 56-58). Allerdings sieht Sara auch die Verheißung Gottes in Gefahr (vgl. Fischer 2013, S. 68). Die Ahnmutter nimmt hier durch die Forderung an Abraham wieder eine aktive Rolle ein (vgl. Heister 1986, S. 19).

Hervorzuheben sind auch die Aussagen zu Saras Tod. Nur bei ihr als Ahnmutter werden Angaben zu ihrem Todeszeitpunkt gemacht, was im späteren Verlauf nur bei Männern der Fall ist. Sie ist es, die als erste auf dem einzigen Stück Land begraben wird, welches Abraham besitzt (vgl. Fischer 2013, S. 71).

³² Gen 21, 1.

³³ Dr. Dönges, <https://shortest.link/7e-e>, (Stand: 05.11.2022).

³⁴ Gen 21, 6.

³⁵ Gen 21, 10.

3.2 Die Rolle des Mannes im Alten Testament

Während Sara anfangs immer nur erwähnt, aber nicht als aktive Person wahrgenommen wird, wendet sich Jahwe schon im ersten Satz von Gen 12 an Abraham, um ihm den Auftrag zu überbringen, nach Kanaan zu ziehen und der Verheißung nachzugehen. Hiermit wird Abraham eine große Aufgabe und Verantwortung übergeben. Er wird als Diener Gottes und als Vater und Behüter seiner Nachfahren beschrieben (vgl. Mesters 1984, S. 38). Er denkt dabei nicht nur an sich, sondern weiß, dass sein Handeln Folgen für viele nachfolgende Generationen haben wird und durch den Segen Gottes die Welt eine besser sein wird als zuvor (vgl. Mesters 1984, S. 37f.). Ohne Angst und Zweifel macht er sich mit Sara und seiner Sippe auf den Weg und wirkt wie ein Anführer. Es ist eine Reise ins Ungewisse (vgl. Mesters 1984, S. 39).

Als Abraham Sara in Ägypten befiehlt, sich als seine Schwester auszugeben und sich auf seine Kosten anderen Männern preiszugeben, ist dem Text kein plausibler Grund für diese Tat zu entnehmen. Man erkennt jedoch eine klare Überlegenheit Abrahams gegenüber Sara.

Während sich der Pharao guten Gewissens Sara annimmt, wird Abraham von diesem reich beschenkt. Somit ist für Abraham die Gefahr gebannt, allerdings nicht für seine Frau (vgl. Fischer 2013, S. 22). Dies lässt ihn als Feigling dastehen, der seine Frau verleugnet und zudem auch Ehebruch begeht, da sie nun in den Händen des Pharaos gefangen ist. Anstatt aus Vernunft zu handeln, lässt er sich durch eine unbegründete Angst leiten und denkt dabei nur an sein Überleben (vgl. Fischer 2013, S. 24). Der Pharao, oft einem Gott gleichgestellt (vgl. Assmann 2021, S. 56), lässt sich nicht auf das Niveau eines Lügners herab (vgl. Fischer 2013, S. 23). Er zieht Abraham zwar zur Verantwortung, jedoch ist die einzige Konsequenz die Verweisung aus Ägypten (vgl. Gen 12, 20).

Sara wird in Gerar erneut von Jahwe gerettet und Abraham zur Rede gestellt. Obwohl er durch die Tat sowohl das ganze Königreich Abimelechs in Gefahr gebracht hat als auch gegen das Recht verstoßen hat (vgl. Fischer 2013, S. 48), trifft er folgende Aussage:

„Ich dachte, gewiss ist keine Gottesfurcht an diesem Orte, und sie werden mich um meiner Frauen willen umbringen. Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester, denn sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter.“³⁶

³⁶ Gen 20, 11f.

Diese Ausrede wirkt im Vergleich zu den Anschuldigungen Abimelechs und den Risiken für das Königreich eher verharmlosend. Dabei ist auffällig, dass Abraham zwar die Schuld an der Lüge und dem Ehebruch zugeschrieben wird, nicht aber am Umgang mit seiner Ehefrau. Das deutet auf eine patriarchalische Struktur hin (vgl. Heister 1986, S. 16).

Nach mehreren Gotteserscheinungen und Versprechungen Jahwes (vgl. Gen 12, 2ff.; 13, 14ff.), die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht eingetreten sind, wird Abraham ungeduldig. Schon lange wartet er auf einen Erben, der ihm zu dem ihm verheißenen Volk verhelfen soll. Der Erzvater verliert das Vertrauen in sich und seine Frau, woraufhin er nach einer Lösung sucht (vgl. Mesters 1984, S. 65f.). Hoffnungslos meint Abraham zu Jahwe: „Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen.“³⁷ Gott widerspricht ihm jedoch, indem er ihn darauf hinweist, dass es sich um einen leiblichen Erben handeln wird. Er schließt einen Bund mit ihm (vgl. Gen 15, 4ff.), welcher besagt, dass Abrahams Nachkommen dieses Land gehören wird (vgl. Fischer 2013, S. 27).

Gott, dargestellt durch drei Männern, werden von Abraham empfangen und ehrfürchtig angesprochen. Der Ahnvater wirft sich vor diesen nieder und verhält sich ihnen gegenüber wie ein Sklave (vgl. Gen 18, 3ff.). Auch setzt er sich, während die drei Männer das von ihm zubereitete Mahl einnehmen, nicht zu ihnen, sondern verweilt „vor ihnen unter dem Baum“³⁸. Sie behandeln ihn wie einen Bediensteten. Dadurch, dass die Männer nach Sara fragen und ihretwegen dem Ehepaar erschienen sind, wirkt Abraham fast überflüssig und nimmt hier eine Sara untergeordnete Rolle ein (vgl. Fischer 2013, S. 37-41).

Gen 18 und Gen 17 können als Parallelerzählungen angesehen werden. In Gen 17 wendet sich Jahwe an Abraham und geht mit diesem einen „ewige[n] Bund“³⁹ ein, aus welchem hervorgeht, dass Abraham „Vater vieler Völker“⁴⁰ wird und deshalb einen neuen Namen erhält: „Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein“⁴¹. Der Namenswechsel ist Startpunkt eines neuen Lebensabschnitts. Abrahams Aufgabe ist die Beschneidung aller Männer in seinem Haus sowie aller nachfolgender männlicher Nachkommen acht Tage nach deren Geburt (vgl. Gen 17, 10ff.). Wie Sara lacht Abraham über die Aussage

³⁷ Gen 15, 2.

³⁸ Gen 18, 8.

³⁹ Gen 17, 7.

⁴⁰ Gen 17, 4.

⁴¹ Gen 17, 5.

Gottes, in seinem hohen Alter mit Sara ein Kind zu bekommen. Im Unterschied zu Abraham weiß sie zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht, dass sie mit Gott spricht. Sara hört unmittelbar nach dem Erkennen Gottes auf zu lachen, während Abraham ohne Scheu Gott direkt anlacht. Er erweist ihm nicht den angemessenen Respekt. Abraham zweifelt an Gott und hofft auf Ismael als seinen Erben, bis Jahwe ihn zurückweist und prophezeit, mit Sara einen Sohn und rechtmäßigen Erben zu bekommen. Die Bedenken Abrahams an Jahwe sind jedoch unbegründet, die Verheißung wird ihm durch den göttlichen Eid in Gen 15, 18 bestätigt (vgl. Fischer 2013, 42ff.).

Schließlich kommt der lang ersehnte Sohn zur Welt. Über jegliche Emotionen Abrahams gegenüber seinem leiblichen Sohn mit seiner Ehefrau Sara gibt es in Gen 21 keine Angaben. Abraham wird nur kurz erwähnt, während er seinen Pflichten als Familienoberhaupt nachgeht: Die Namensgebung Isaaks und dessen Beschneidung, wie Gott es ihm gesagt hat (vgl. Gen 17).

Als Sara ihren Ehemann befiehlt, Hagar und Ismael wegzuschicken, sieht sich der Erzvater in einem Dilemma. Zum einen liebt er seinen Sohn Ismael (vgl. Gen 21, 11ff.), zum anderen bekräftigt auch Jahwe die Aussage Saras: „Lass es dir nicht missfallen wegen des Knaben und der Magd. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn nach Isaak soll dein Geschlecht genannt werden.“⁴² Jahwe erinnert Abraham daran, dass Ismael nicht der Sohn der Verheißung ist. Zudem wird das typisch patriarchalisch geprägte Verständnis umgedreht, da Gott den Ahnvater dazu auffordert, auf seine Frau zu hören. (vgl. Heister 1986, S. 19). Er erleichtert Abraham die Entscheidung, seinen Sohn Ismael zu vertreiben, indem er ihm versichert, dass auch aus Ismael ein Volk hervorgehen wird (vgl. Gen 21, 13). Zwar wirkt Abraham durch die Verbannung der Magd und ihres Sohnes erbarmungslos, allerdings ist er gar nicht so unerbittlich, wie es auf den ersten Blick scheint. Abraham trauert um seinen erstgeborenen Sohn (vgl. Gen 21, 11).

Nun ist die Verheißung eingetreten, jedoch hat Jahwe noch eine Forderung an den Erzvater: „Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, [...] und opfere ihn [...] zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.“⁴³ In der Perikope zögert Abraham nicht und macht sich auf den Weg, um Isaak, seinen einzig verbliebenen Sohn, von dem seine Zukunft und die der Verheißung abhängt, zu opfern (vgl. Gen 22, 3ff.). Jahwe trifft mit Absicht genau die Wunde

⁴² Gen 21, 12.

⁴³ Gen 22, 2.

Stelle des Ahnvaters. Nachdem dieser sowohl Sara als auch Hagar und Ismael ausgeliefert hat, stellt sich nun die Frage, ob er auch Isaak opfern wird und Gott vertraut. Als Abraham seinen Sohn durch die eigene Hand töten will, greift Gott ein: „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.“⁴⁴ Abraham besteht somit die Prüfung Gottes, wodurch die Verheißung nun vollständig eintritt. Er wird von Gott gesegnet und durch den am Leben gebliebenen Sohn sind auch die unzähligen Völker Abrahams gesichert (vgl. Fischer, S. 60-67).

4 Fazit für das Verhältnis von Frau und Mann im Alten Testament anhand von Sara und Abraham

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass weder Sara noch Abraham eine eindeutige Rolle zugeschrieben werden kann, welche über den ganzen Verlauf der Erzählung unverändert bleibt. In beiden Fällen findet ein Rollenwechsel statt. Zunächst ist vor allem Abraham die dominante Rolle zuzuschreiben. Sara ist ihm während der ersten Auslieferung in Ägypten vollkommen unterworfen. In der gesamten Erzählung wird ausschließlich Abraham von Jahwe persönlich angesprochen. Bei Sara erfolgt dies hingegen nur indirekt über ihren Ehemann.

Aus der Erzählung geht hervor, dass Sara größtenteils für den Haushalt verantwortlich ist und eine wichtige Rolle als Mutter einnimmt. Ab dem Zeitpunkt, zu dem sie Hagar als Problemlösung ihrer Unfruchtbarkeit vorschlägt, ergreift sie immer mehr die dominante Rolle. Hier findet der Rollenwechsel statt. Sara zeigt Eigeninitiative und leitet die Geschehnisse ein. Abraham hat sich ihr unterzuordnen. Selbst Jahwe weist ihn darauf hin, auf seine Frau zu hören und fordert ihn auf, sie Sara, also „Fürstin“ zu nennen. Dennoch sind in der ganzen Erzählung patriarchalische Strukturen erkennbar, wie sie in diesem Zeitalter gängig waren.

Für das Verhältnis zwischen Sara und Abraham lässt sich also folgendes Ergebnis feststellen: Sara ist Abraham zwar hierarchisch untergeordnet, trotzdem kann sie nicht als unterdrückte Frau beschrieben werden. Anfangs nimmt Abraham eine übergeordnete Stellung ein, die später Sara übernimmt. Sie sind sich somit, auf die gesamte Erzählung blickend, einander ebenbürtig. Ihre Ehe ist jedoch alles andere als harmonisch. Das Ehepaar scheint oft den jeweils

⁴⁴ Gen 22, 12.

anderen zu benutzen, um die eigenen Konflikte zu lösen. Anstatt zum Beispiel das Problem der Unfruchtbarkeit Saras gemeinsam anzugehen, stellen sie ihre eigenen Bedürfnisse vor die des Partners und handeln oftmals egoistisch.

Allerdings ist diese Arbeit nur ein kleiner Ausschnitt und eine mögliche Antwort, um das Verhältnis zwischen Sara und Abraham zu analysieren. Wie der Status und die Beziehung der Ahn- eltern zueinander wirklich war, kann durch etliche exegetischen Forschungen zwar möglichst genau beschrieben, jedoch nicht bewiesen werden. Da die Rolle der Frau in der heutigen Zeit eine immer größere Relevanz aufweist, werden vermutlich auch in diesem Zusammenhang vermehrt Untersuchungen in Bezug auf die Stammeseltern vorangetrieben werden.

5 Anhang

5.1 Literaturverzeichnis

5.1.1 Primärliteratur

- Deutsche Bibelgesellschaft: Die Bibel. Lutherübersetzung, revidierte Fassung von 2017, Stuttgart 2017.

5.1.2 Sekundärliteratur

- Assmann, Jan: Religion, Staat, Kultur. Altägypten und der Weg Europas, Freiburg 2021. Blumenberg Vorlesungen, Bd. 5.
- Fischer, Irmtraud: Gottesstreiterinnen. Biblische Erzählungen über die Anfänge Israels, 4. Auflage, Stuttgart 2013.
- Heister, Maria-Sybilla: Frauen in der biblischen Glaubensgeschichte, 2. Auflage, Göttingen 1986.
- Mesters, Carlos: Abraham und Sara, Neukirchen-Vluyn 1984.
- Schulte, Hannelis: Dennoch gingen sie aufrecht. Frauengestalten im Alten Testament, Neukirchen-Vluyn 1995.

5.2 Quellenverzeichnis

- Dr. Dönges, Emil (2009): Namenskonkordanz - Bibel-Lexikon, Namenskonkordanz – Bibel-Lexikon :: bibelkommentare.de (Stand: 05.11.2022).
- Mühling, Anke (2009): Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet :: bibelwissenschaft.de (Stand: 05.11.2022).

5.3 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Darstellung Saras und Abrahams
Quelle: Haug, Hellmut: Das große Bibel-Bilderbuch, Stuttgart 1998.

6 Eidesstattliche Erklärung

„Ich habe diese Seminararbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet.“

Ort, Datum

Unterschrift